

# Initiative wehrt sich gegen Grau in Vorgärten

Die Zahl der Steingärten nimmt zu, auch in Erkelenz. Ein Flyer soll aufklären, denn: Sie sind weder gut fürs Auge noch für die Natur.

VON HELMUT WICHLATZ

**ERKELENZ** „Grün statt Grau“ heißt eine neue Broschüre, mit der die Stadt für grüne Vorgärten werben will. Denn die Zahl der sogenannten Stein- oder Schottergärten vor Wohnhäusern nimmt nach Aussage der Verwaltung stetig zu.

Und das hat negative Folgen für das Mikroklima, wie Klimaschutzmanager Oliver Franz weiß. Denn Steingärten stauen die Hitze des Tages. Dass in Stein- und Schottergärten kein Insekt überleben kann, kommt erschwerend hinzu.

Die Broschüre, die gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindebund NRW umgesetzt wurde, informiert über die Vorteile begrünter Vorgärten, in deren Böden sich zum Beispiel das Regenwasser speichert, das wiederum über die Pflanzen verdunstet und im Sommer eine angenehme Kühle bringen kann.

## „Auftrag der Politik“

Den Fokus auf die steinernen Gärten zu richten, sei Auftrag der Politik, betonte der technische Beigeordnete Ansgar Lurweg. Bei den Bürgern sei durchaus ein Bewusstsein für das Thema vorhanden, allerdings nehme die Zahl der steinernen Vorgärten auch in den Baugebieten zu. Dabei hat die Stadt eine Regelung aufgestellt, nach der bestenfalls 30 Prozent des Vorgartens mindestens

begrünt sein sollten. Dies sei eine Marke, an der man sich orientieren könne. „Niemand wird gehindert, mehr zu tun“, betonte Lurweg. Der Flyer über die Vorteile naturnaher Vorgärten wird Bauwilligen gemeinsam mit der Baugenehmigung ausgehändigt.

## Kostenlose Samenmischungen

Um es den Leuten leicht zu machen, verteilt die Stadt kostenlos Tüten mit Samen einer Blühwiesenmischung, die auch länger als eine Saison lang für bunte Abwechslung sorgen kann. Die Stadt selbst geht mit gutem Beispiel voran und setzt bei öffentlichen Grünflächen vermehrt auf Blühwiesen, wie Lurweg betonte. Seit vorigem Jahr werden verstärkt Blühwiesen angelegt, allein in diesem Jahr über ein Hektar. Die neueste Blühwiese auf der Grünfläche an der Westpromenade/Roermonder Straße wird jedoch erst im kommenden Jahr ihre volle Blütenpracht entfalten, wie Hildegard Fischer weiß. Die Gartenbautechnikerin ist beim Grünflächenamt der Stadt auch für Fragen rund um Gärten und deren Pflege zuständig.

„Zeitnot ist kein Argument für einen Schottergarten“, sagt Franz. „Die Gärten sind nicht pflegeleicht, dafür anfällig für Unkraut und Flughumus.“ Da sei eine Blühwiese vergleichsweise pflegeleichter und ansehnlicher. „Ein Vorgarten ist mehr



Nicht schön und auch nicht gut für die Umwelt: Steingärten, so wie dieser hier.

FOTO: CARSTEN ROSE

als ein erweiterter Parkplatz“, ist er sich sicher. Auch komme man durch einen einladenden Vorgarten schneller mit den Menschen ins Gespräch. Übrigens müsse es kein Vorgarten sein, fügt er hinzu. Denn auch auf Balkonen ließen sich in Blumenkübeln kleine Blühwiesen schaffen.

## NATURNAH

### Miteinander um die Wette gärtnern

Bei Hildegard Fischer vom Grünflächenamt kann man sich informieren, wie man einen naturnahen Garten anlegen kann: 02431 / 85 277. Weitere Informationen gibt es auch auf der Homepage der Stadt: [www.erkelenz.de](http://www.erkelenz.de).

Beim Thema der sogenannten Schotter- und Steingärten herrscht in der Erkelenzer Politik weitestgehend Konsens. Der Ortsverband der Grünen hat gerade den Wettbewerb „Erkelenz sucht den Super-Vorgarten“ durchgeführt. Wie Hans Josef Derichs mitteilte, habe es Dutzende Einsendungen aus der Kernstadt und den Ortschaften gegeben. Die Gewinner werden auf der Homepage der Erkelenzer Grünen und auf Facebook bekannt gegeben.

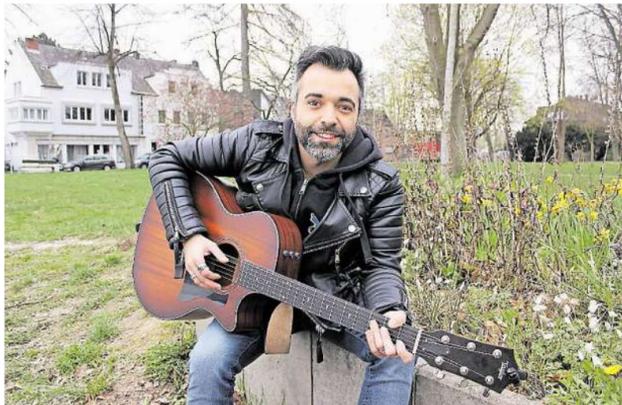
## Benny Simmat spielt im Outbaix

Mit Akustikgitarre und Gesang im Corona-Biergarten, um die Auflagen einzuhalten

**ÜBACH-PALENBERG** Vollblutmusiker Benny Simmat ist Stimme und Gesicht der Coverband Fahrerflucht, die nicht nur im Raum Aachen Freunden der gepflegten Partymusik ein Begriff sein dürfte. Die sechs versierten Musiker begeistern seit mehr als 15 Jahren das Publikum in NRW mit Rock & Pop und einer außergewöhnlichen Bühnenshow. Der Frontmann am Mikrofon steht dabei immer im Mittelpunkt des Geschehens.

Am Freitag, 12. Juni, steht im Outbaix an der Stadionstraße das nächste Corona-Biergarten-Konzert an. Einlass ab 17 Uhr, Beginn 18.30 Uhr, natürlich unter Berücksichtigung der behördlichen Corona Auflagen. Es gibt nur Sitzplätze. Um eine Reservierung wird gebeten. Eintritt fünf Euro. Es wird gegrillt. Reservierungen unter [outbaixmusicclub@gmail.com](mailto:outbaixmusicclub@gmail.com)

Mit seinem unterhaltsamen Solo-Programm bringt Benny Simmat nun in Corona-Zeiten das Fahrerflucht-Feeling auch auf kleine



Benny Simmat steht in kleinerem Format im Rahmen der Corona-Biergarten-Konzertreihe im Outbaix auf der Bühne.

FOTO: VON FRICKEN

Bühnen – getragen von seiner ausdrucksstarken Stimme und viel Spaß am Performen. Rhythmisch unterstützt wird er von Schlagzeuger Andy am Cajon. Im Gepäck hat er dabei eine Mischung aus dem klassischen Fahrerflucht-Programm und

Songs, die man sonst in einer Partyband viel zu selten spielen kann. Erst durch die minimale Inszenierung mit Akustikgitarre und Gesang bekommen sie ihren Reiz. Auch Musikwünsche werden von Benny Simmat spontan erfüllt.

## Ein Jugendparlament für Erkelenz?

Jugendhilfeausschuss berät und beauftragt Jugendamt, Förderplan zu erarbeiten

**ERKELENZ** Bei der vergangenen Sitzung des Jugendhilfeausschusses wurde der Antrag der SPD diskutiert, ein Kinder- und Jugendparlament einzurichten und so ein Forum der Beteiligung für die Jugend zu schaffen. Gerade im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes (InHK) „Erkelenz 2030“ war eine Beteiligung aller Zielgruppen gefordert worden, argumentierten die Sozialdemokraten.

## Forum für Jugend

In einem fest installierten Jugendparlament fänden die Jugendlichen ein Forum, um ihre Vorstellungen und Beiträge zu formulieren, wie die SPD-Bürgermeisterkandidatin Katharina Gläsmann erklärte. Ihr Fraktionskollege Michael Tüffers hob hervor, dass die Schaffung eines solchen Parlaments eine alte sozialdemokratische Forderung sei, die weit über die punktuelle und themenbezogene Beteiligung hinausginge und die Ernsthaftigkeit des

Anliegens unterstreiche.

Der erste Beigeordnete Dr. Hans-Heiner Gotzen verwies auf die Möglichkeit eines kommunalpolitischen Praktikums (Koprae) für Schüler ab der zehnten Klasse, mit dem ein kontinuierliches Interesse an Politik geweckt werden solle. Auch bei praktischen Themen wie der Planung von Spielplätzen werde die Mitbestimmung praktiziert.

Bei der Einrichtung eines solchen Parlaments sollte nicht über die Köpfe der betroffenen hinweg entschieden werden. Bürgermeister Peter Jansen warf die Frage auf, mit welchen Kompetenzen ein solches Parlament ausgestattet würde. Schließlich wolle man kein „Dummy-Parlament“ mit Alibifunktion einrichten.

Diese und andere Detailfragen gelte es zu klären, bevor ein erneuter Versuch gestartet würde, ein Jugendparlament zu installieren. Konsens herrschte darüber, dass die Jugend nicht unpolitisch sei, man aber neue Wege der Ansprache fin-

den müsse. Auch Marwin Altmann von der CDU warb dafür, nach der Kommunalwahl im September einen „gangbaren Weg“ zu finden.

## „Ins Stocken geraten“

Stadtjugendpflegerin Katharina Lüke verwies auf den Kinder- und Jugendförderplan im Rahmen der Jugendhilfeplanung, der den Rahmen für die Überlegungen um eine kontinuierliche Jugendbeteiligung bilde. Durch Corona und die damit verbundenen Einschränkungen sei der Abstimmungsprozess mit den Schulen über den Förderplan und Maßnahmen wie das kommunalpolitische Praktikum ins Stocken geraten.

Der Ausschuss beschloss, das Jugendamt mit der Erarbeitung des kommunalen Kinder- und Jugendförderplans zu beauftragen. Im Frühjahr 2021 soll dann auf dieser Grundlage über die Einrichtung eines Jugendparlaments entschieden werden. (hewi)

## Erinnerungen, die auch nach der Corona-Zeit bleiben

Um den Kontakt zu den Angehörigen zu halten, sorgt ein Erkelenzer Seniorenheim mit persönlichen Fotostrecken für Grüße

**ERKELENZ** Das Besuchsverbot für stationäre Pflegeeinrichtungen ist zwar aufgehoben, trotzdem sind die Besuche weiterhin auf das Notwendigste beschränkt. Um dennoch den Kontakt zu den Angehörigen zu halten, sorgt die Pro8 Erkelenz mit persönlichen Fotostrecken für Grüße, die über die Corona-Krise hinaus in Erinnerung bleiben.

Es sind Momentaufnahmen wie die von Margarete Thiel, die mehr als tausend Worte sagen. Ein Blick auf ihre Bildauswahl verrät sofort: Die 86-Jährige ist eine lebensfrohe und aufgeweckte Seniorin. Wohlgeant und aufgeschlossen nimmt sie am Geschehen teil. Festgehalten ist ihre Fotostrecke in einem elfseitigen Büchlein, das mit einer schmeichelnden Haptik im Postkartenformat daherkommt – ein Gruß, der für ihre Angehörigen bestimmt ist.

Der Corona-Krise einfallreich zu begegnen, war in den letzten Mona-



„Es geht mir gut!“, Margarete Thiel sitzt im Sonnenschein auf der Gartenterrasse der Pro8 Kückhoven.

FOTO: CORINNA ZIESEN/HEINRICHS GRUPPE

ten der beste Weg, um sich an die „neue Normalität“ zu gewöhnen. Bei der Heinrichs Gruppe ließ man sich dafür etwas einfallen: Für die Senioren und Angehörigen gab es viele Möglichkeiten, den Kontakt zu den Angehörigen zu halten. Die Mitarbeiter übermittelten Videobotschaften, lasen persönliche E-Mails vor, stellten Besucherhäuschen im Außenbereich auf und die Videotelefonie zeigte sich unter den Senioren salonfähig. Auch über das breit aufgestellte Social-Media-Netzwerk mit tagesaktuellen Inhalten waren die Angehörigen froh zu lesen, dass es der Mutter, dem Vater oder der Oma gut geht.

Margarete Thiel lebt seit vier Jahren in der Pro8 Erkelenz, einer der sieben geschützten Einrichtungen für Menschen mit Demenz im Kreis Heinsberg, die zur Heinrichs Gruppe gehören. Sie sitzt im Sonnenschein auf der Gartenterrasse, hält

stolz ihr selbstgestaltetes Buch in der Hand und sagt: „Es geht mir gut!“

Um weiter den Kontakt zu den Angehörigen zu halten, hatten die Mitarbeiter der Pro8 Erkelenz eine Idee: Sie entwerfen individuelle Erinnerungen, die bleiben. Dabei handelt es sich um kleine Fotoalben, die ganz persönliche Momente der Bewohner zeigen. Mit ein wenig Hilfe gestalten die Senioren die Fotostrecken sogar größtenteils selbst. Auf diese Weise haben neben Margarete Thiel viele weitere Bewohner einen Gruß an ihre Lieben verschickt.

## Ein paar Tränchen

Die Reaktionen der Verwandten waren sehr emotional, und zum Teil flossen sogar die Tränen. „Diese Andenken trotz der Zeit. Wenn einst die Erinnerungen schwinden, wissen sie, wo man mich findet“, sagt Margarete Thiel, und sie lächelt.